

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 269. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens einmal die Hoffnung der Völker auf Frieden eine Heimstätte suchte und in denen jetzt höchstens noch die Intrigen der Diplomaten zutage sind, hat es Montag eine Sensation gegeben. Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundes, der irische Ministerpräsident de Valera, dem auch die Würde des Amtes nicht ganz die höhere Weihe eines einstigen nationalrevolutionären Rebellen nehmen konnte, hat in der Rede, mit der er die Vollversammlung des Völkerbundes eröffnete, die Wahrheit über den Völkerbund gesagt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigeipaltene 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Gibt es noch einen Völkerbund?

In den heiligen Hallen des Völkerbundes, in denen einmal die Hoffnung der Völker auf Frieden eine Heimstätte suchte und in denen jetzt höchstens noch die Intrigen der Diplomaten zutage sind, hat es Montag eine Sensation gegeben. Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundes, der irische Ministerpräsident de Valera, dem auch die Würde des Amtes nicht ganz die höhere Weihe eines einstigen nationalrevolutionären Rebellen nehmen konnte, hat in der Rede, mit der er die Vollversammlung des Völkerbundes eröffnete, die Wahrheit über den Völkerbund gesagt.

Er hat der Selbsttäuschung und Heuchelei, die sonst die Neben der Genfer Lautsprecher und Leisetreter auszeichnen, die Stimme der ganzen übrigen Welt gegenübergestellt, die in dem Urteil einig ist: der Völkerbund hat völlig versagt. Gewiß ist, wie einer von den bligen Diplomaten, der zum Präsidenten der Völkerbundesversammlung gewählt griechische Politiker Politis, nachher versicherte, ein schlechter Völkerbund noch immer besser als gar keiner. Aber de Valera ging so weit in seiner Rede, die Frage anzudeuten: Geht der Völkerbund seiner Auflösung entgegen?

Die Tatsachen selbst führen eine harte Sprache. Was hat der Völkerbund getan, als einer seiner Mitgliedstaaten — Japan — einen andern seiner Mitgliedstaaten — China — mit allen Mitteln des modernen Krieges überfallen? Ja, der Völkerbund hat nach viele Monate dauernden Verhandlungen — eine Kommission eingesetzt. Diese Kommission ist nach Ostasien gefahren, hat die Lage untersucht und einen Bericht aufgestellt. Aber ehe dieser Bericht auch nur in den Händen des Völkerbundessekretariats war, hat Japan durch die Schaffung und Anerkennung seines neuen Vasallenstaates, der „unabhängigen“ Mandchurie, die Welt vor vollzogene Tatsachen gestellt und den Bericht der Völkerbundsmission in einem Fetzen Papier verwandelt. Der Völkerbund hat sich das gefallen lassen. Gibt es da noch einen Völkerbund?

Einer der grundlegenden Gedanken des Völkerbundes ist die Sicherung des Friedens durch Herabsetzung der Rüstungen. Nach vielen Jahren der Verbrüderung und Verschleppung ist im vorigen Jahre die Abrüstungskonferenz zusammengetreten. Sie ist nach monatelangen mühsamen Verhandlungen im Begriff, sich auf Nimmerwiedersehen zu vertragen. Mehr noch: aus der Abrüstungskonferenz droht durch den Streit um die Rüstungsforderungen der deutschen Barone eine Aufrüstungskonferenz, ein neues Wettrüsten zu werden. Der Völkerbund sieht untätig zu. Gibt es noch einen Völkerbund?

Von allen diesen Fragen wird in Genf kaum gesprochen werden. Jemandem Vertreter eines kleinen Landes wird vielleicht, wie es de Valera getan hat, den Mut finden, ein paar offene Worte zu sagen; die Genfer Diplomatie, die Genfer Atmosphäre der Enttäuschung und des Leerlaufes wird ihn bald zum Schweigen bringen. Die Diplomaten der großen kapitalistischen Mächte mögen sich des Völkerbundes noch als eines Rendezvousortes für ihre Besprechungen, als eines Deckmantels für ihre Intrigen und ihre Rüstungen bedienen — die Völker haben den Glauben an den Völkerbund verloren.

Hinter den Kulissen von Genf riecht es merklich nach Giftgas. Die tapferen Worte eines Einzelnen vermögen für einen Moment wie ein frischer Luftzug zu wirken; die lähmenden Schwaden zu verschleppen vermögen sie nicht. Ein frischer Zug im Völkerbund — nur ein Umschlagen des politischen Wetters, nur ein Sturm, der sich in der Welt erhebt, nur ein Vordringen der neuen Kräfte der Arbeiterklasse vermöchte ihn zu bringen; aber der Umschlag ist noch in weiter Ferne, nur vereinzelte Zeichen kündigen das Wetterleuchten an. De Valera hat in Genf die Wahrheit gesprochen; aber es ist nur die halbe Wahrheit. Der Völkerbund ist schiedt — aber er wird nicht besser werden, ehe nicht das Uebel, das der Kapitalismus in der Welt bedeutet, anderswo als in Genf kuriert ist.

Kriegszustand in Havanna.

New York, 28. September. Wie aus Havanna gemeldet wird, ist auf Grund der hier verübten Mordtaten das Kriegsrecht verhängt worden.

Die deutsch-französische Spannung

Reichsaußenminister v. Neurath nach Berlin zurückgereist.

Genf, 28. September. Die Völkerbundesversammlung hielt am Mittwoch vormittag eine kurze Sitzung ab, in der der Vertreter Polens friedliebende Erklärungen abgab.

Herriot spricht heute.

Da in leitenden Völkerbundeskreisen die Befürchtung entstanden war, daß der Abschluß der Hauptausprache am zweiten Tage in der gesamten Öffentlichkeit den Eindruck der Bedeutungslosigkeit des Völkerbundes hervorrufen wird, ist man jetzt bestrebt, die Hauptausprache weiter zu führen. Die Hauptausprache wurde daher nicht abgeschlossen, sondern auf Donnerstag verlagert.

Der französische Ministerpräsident Herriot wird, wie von französischer Seite bekannt wird, am Donnerstag eine große Rede halten. Er werde sich jedoch ausschließlich mit den Aufgaben des Völkerbundes, nicht aber mit der Abrüstungsfrage oder den deutsch-französischen Beziehungen beschäftigen. Im Hinblick auf die gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sieht man dieser Rede trotzdem mit großem Interesse entgegen.

Rein Zusammentreffen Neurath — Herriot.

In Genfer Kreisen rechnet man nicht mehr mit einem Zusammentreffen Herriots mit Neurath. Die Atmosphäre in den deutsch-französischen Beziehungen wird hier allgemein als derartig gespannt beurteilt, daß sachliche Ergebnisse aus direkten deutsch-französischen Besprechungen jetzt nicht zu erwarten seien. Zwischen Neurath und Herriot, die an der heutigen Völkerbundsitzung teilnahmen, kam es nicht einmal zu der sonst üblichen Begrüßung.

Während der Sitzung des Völkerbundes fand nur eine kurze Unterredung zwischen Neurath und Henderson in den Wandelgängen statt. Henderson ist dann am Abend nach London zur Teilnahme an der Sitzung des Vollzugsausschusses der englischen Arbeiterpartei abgereist.

Von Neurath nach Berlin abgereist.

Genf, 28. September. Der deutsche Außenminister von Neurath ist Mittwoch um 18 Uhr in Begleitung von Legationsrat Böckers mit dem fahrplanmäßigen Baseler Schnellzug nach Berlin abgereist. Er trifft am Donnerstag nachmittag in Berlin ein. Die Führung der

deutschen Abordnung hat der Gesandte von Rosenberg übernommen.

Im Zusammenhang mit der Abreise von Neuraths kann festgestellt werden, daß die sachlichen Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage mit Neurath in Genf nicht stattgefunden haben. Die Unterredungen Neuraths mit Henderson und Simon hatten nur informativen Charakter. Es dürfte zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Teilnahme an Völkerbundsverhandlungen sein, daß eine Unterredung zwischen den gleichzeitig anwesenden führenden französischen und deutschen Staatsmännern nicht stattgefunden hat.

Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß von Neurath, falls erforderlich, zu den Verhandlungen über die Minderheitenfrage am Schluß der Völkerbundesversammlung zurückkehrt, da die Reichsregierung einen energischen Vorstoß in der Richtung einer grundlegenden Revision der bisherigen katastrophalen die Minderheiten sabotierenden Haltung des Völkerbundes unternehmen will.

Henderson hofft immer noch.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat vor seiner Abreise nach London der internationalen Presse folgende amtliche Mitteilung zugehen lassen:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat vor seiner Abreise die bisherigen Besprechungen weiter fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Tages führte er Unterredungen mit Freiherrn von Neurath, Baron Aloist, Benesch, Jaleski, Gynans und Maderiaga. Henderson hofft, daß vor seiner Rückkehr nach Genf zu der nächsten Sitzung des Büros am 10. Oktober genügende Fortschritte erzielt sind, um dem Büro einen Bericht erstatten zu können und um das weitere Verfahren in der Frage der Sicherheit und Gleichberechtigung festzulegen.“

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Genf, 28. September. Der Generalsekretär des Völkerbundes veröffentlicht einen Brief des chinesischen Hauptdelegierten, in dem dieser ersucht, den 19-Ausschuß einzuberufen, um sich mit der Frage der Ueberschreitung der 6-Monatsfrist für die Behandlung des Lyttton-Berichts zu beschäftigen. Der chinesische Delegierte spricht ferner den Wunsch aus, daß der 19-Ausschuß die notwendigen Maßnahmen ergreift, um Japan zu verhindern, in der Zwischenzeit die Lage zu verschärfen und auszunutzen.

Regierungsumbildung in England

London, 28. September. Die Krise im Kabinett Macdonald ist jetzt offen ausgebrochen. Justizminister Snowden, Innenminister Sir Herbert Samuel und Sir A. Sinclair, der Staatssekretär für Schottland, haben ihren Rücktritt erklärt.

Die Nachfolger bereits ernannt.

London, 28. September. Amtlich wird mitgeteilt: „Der König von England hat den Rücktritt der drei Minister Lord Snowden, Sir Herbert Samuel und Sir Archibald Sinclair angenommen und seine Zustimmung zu folgenden Ministerernennungen gegeben: Zum Innenminister wurde der bisherige Landwirtschaftsminister Sir John Gilmour ernannt, dessen Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im Schatzamt Major Walter Elliot wird. Zum Staatssekretär für Schottland wird Sir Geoffrey Collins ernannt.“

Weitere Minister treten zurück.

London, 28. September. Wie verlautet, haben auch die folgenden liberalen Regierungsmitglieder ihren Rücktritt angeboten: der parlamentarische Unterstaatssekretär für Indien Lord Lothian, der Bergbauminister Toot, der parlamentarische Unterstaatssekretär des Kolo-

nialantes Hamilton und der Gehilfe des Generalsekretärs White.

Erklärung der zurückgetretenen Minister.

London, 28. September. Am Mittwoch abend wurde der Brief veröffentlicht, in dem die Samuel-liberalen Minister ihren Rücktritt begründeten. Die erste Aufgabe nach der Rettung des Pfundes, so heißt es u. a. in dem Schreiben, wäre die Befreiung der Welt von Zollmauern und anderen Handelsbeschränkungen gewesen. Statt dessen habe aber die englische Regierung neue Beschränkungen geschaffen, die zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit beitragen. Sodann werden die Einwendungen gegen die Ottawaer Abmachungen dargelegt, die zu einer Erhöhung der Lebensmittelpreise führen müßten. Schließlich versichern die Minister der Regierung, daß sie die Regierung in allen Fragen mit Ausnahme der Ottawaer Abmachungen unterstützen würden.

Auch Snowden legt in einem 6 Seiten langen Schreiben die Gründe seines Rücktritts dar. Er sei seinerzeit nur unter der Bedingung in die Regierung eingetreten, daß sie nur für nationale Zwecke arbeite. Statt dessen sei es jedoch immer klarer geworden, daß die protektionistische Seite der Regierung und des Unterhauses entschlossen

lei, eine volle Schutzpolitik durchzuführen und dabei Macdonald und ihn, Snowden, als Werkzeuge für die Durchführung dieser konservativen Politik auszunutzen. Zur Zollpolitik erklärt Snowden, daß sie eine katastrophale Wirkung für England gehabt habe. Die Ottawaer Abmachungen hätten die englische finanzielle Autonomie vernichtet und England noch unter die Stellung eines Dominions heruntergedrückt, da diese in Zukunft die englische Zollpolitik kontrollierten.

Erklärung Macdonalds.

London, 28. September. Am Mittwoch abend gab Ministerpräsident Macdonald im Namen seiner zur nationalen Arbeiterpartei gehörenden Ministerkollegen Lord Sanken und Thomas und in seinem eigenen Namen folgende Erklärung heraus: Vor 12 Monaten übernahmen wir eine schwere Aufgabe und wir wußten, was das bedeutete. Jetzt wollen wir genau so alle Parteirücksichtnahme und Parteiinteressen beiseite lassen — denn unsere Arbeit ist noch nicht beendet und kann auch nicht beendet sein — bis auf diese oder jene Weise eine Regelung der Reparationen und Schulden zustande gekommen ist. Ferner ist die Weltwirtschaftskonferenz zu berücksichtigen. Wir arbeiten weiter bis die Arbeit erledigt ist. Wir erheben jetzt denselben Wunsch an die Wähler wie vor 12 Monaten, nämlich: daß eine Nation eine überparteiliche Regierung braucht, daß reine Parteierwägungen unseren nationalen Einfluß in der Welt wecken und ein schwerer Schlag für die Schritte sein würden, die jetzt im Interesse der Wiederherholung der Welt getan werden.

Keine weitere Regierungsumbildung.

In Regierungskreisen werden die Gerüchte über weitere bevorstehende Regierungsumbildungen dementiert. Es wird darauf hingewiesen, daß die Regierung in dem jetzigen Bestande bis zum Ende der Parlamentssession im Amt bleiben werde. Für die kommende Parlamentssession habe sie nicht weniger als 100 Gesetzesprojekte, hauptsächlich für Wirtschaftsangelegenheiten vorbereitet.

Der richtige Mann.

Zu Rechtsanwaltskreisen rechnet man damit, daß mit dem Inkrafttreten des Dekrets über die neue Rechtsanwaltsordnung der frühere Justizminister und jetzige Regierungsabgeordnete Car zum Vorsitzenden des Obersten Rechtsanwaltsrates ernannt werden wird. Regierungsabgeordneter Paschalski, dem dieses Amt angeboten wurde, soll angeblich abgelehnt haben, da ihn der Vorsitz im „Strzelec“-Verband zu sehr in Anspruch nehme.

Zucker um 20 Groschen billiger.

Vom 1. Oktober.

Gestern erschien im Gesetzesblatt eine Verordnung des Finanzministeriums, die im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel und Industrie und dem Landwirtschaftsministerium erlassen wurde und bestimmt, daß ab 1. Oktober d. J. der Preis für 1 Quintal Zucker für den Inlandmarkt nicht mehr als 84,50 Zloty betragen dürfe, statt wie bisher 104,50 Zloty. Dies bedeutet eine Herabsetzung um 20 Zloty pro Quintal oder 20 Groschen pro Kilo.

Die von der Regierung angekündigte Herabsetzung der Preise für Erzeugnisse des Tabakmonopols ist bisher nicht eingetreten, da die Direktion des Tabakmonopols sich einer Preisherabsetzung entschieden widersetzt. Nach Meinung der Direktion sei der Preisunterschied hauptsächlich bei Zigaretten so groß, daß jeder Verbraucher seinen Bedarf seiner Börse anpassen könne. Die Regierung schlägt aber vor, wenigstens eine Preisherabsetzung für billige und mittlere Zigarettenforten vorzunehmen. Ein Entscheid hierüber ist noch nicht gefallen.

Streichholzmonopol für die Franzosen?

In Warschauer Finanzkreisen wurde gestern das Gerücht verbreitet, der schwedische Streichholzkonzern, der u. a. bekanntlich auch das polnische Streichholzmonopol gepachtet hat, stehe mit einer französischen Finanzgruppe in Verhandlungen zwecks Abtretung des Streichholzmonopols an die französischen Kapitalisten. Die Verhandlungen sollen bereits ziemlich weit fortgeschritten sein.

Kandidaten für den Senkerposten.

Wir berichteten gestern, daß der bisherige Senker Maciejewski plötzlich entlassen wurde. Wie wir nun erfahren, ist die Ernennung des bisherigen Gehilfen Maciejewskis, Braun, zu seinem Nachfolger bis jetzt noch nicht erfolgt. Gleich nach Bekanntwerden der Entlassung Maciejewskis hat das Justizministerium eine große Anzahl Offizien von Personen erhalten, die gerne das Amt eines Senkers bekleiden möchten. Unter den mehr als 50 eingelaufenen Offerten befinden sich viele von Personen mit Mittelschulbildung, die arbeitslos sind und deshalb für ganz geringen Lohn das Amt eines Senkers versehen wollen.

Ein Sexualverbrechen.

wurde gestern früh in der Nähe von Warschau entdeckt. Streckenarbeiter fanden auf dem Eisenbahngleis zwischen Zombki und Warschau einen Sack, in dem eine Frauenschleife enthalten war. Der Tod muß, den Spuren nach zu urteilen, durch Erhängen eingetreten sein. Die Ermordete stand im Alter von etwa 18 Jahren. Den Umständen nach zu schließen, handelt es sich um ein Sexualverbrechen.

Wieder Kriegsfadel in China.

Chinesische Freischärler gegen Japaner.

Schanghai, 28. September. Wie die chinesische Presse meldet, haben sich in der Mandschurei nördlich von Mukden erneut blutige Kämpfe der chinesischen Freischärler mit den Japanern abgepielt.

Von den chinesischen Freischärlern, die in Stärke von 9000 Mann anrückten, ist die Stadt Jaku etwa 50 Meilen nördlich von Mukden besetzt worden. Es entwickelte sich eine heftige Schlacht, in der 100 Japaner getötet sein sollen. Die Tätigkeit der Freischärler hat sich auch im Gebiet von Tschongtsju verstärkt. Weiterhin ist die Station Tschiktai von den Freischärlern unter Feuer genommen worden. Ein japanischer Panzerzug mußte eingeseht werden. Ostlich von Tschiktai wurde die Eisenbahnlinie zerstört.

Japaner sollen gemordet werden.

Mukden, 28. September. Die chinesischen Eisenbahnschutztruppen im Gebiete zwischen Mandschuli und Hailar haben sich gegen die neue mandschurische Regierung erhoben. Sie drohen mit der Ermordung sämtlicher Japaner. Es bestehen daher große Besürchtungen für die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen in dem Gebiete des Aufstandes.

Japan droht mit Besetzung Peking.

Tokio, 28. September. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der Kriegsminister Araki, Japan werde, wenn der chinesische General Tschanghsueliang in die Mandschurei eindringe, nötigenfalls Peking und Tientsin besetzen. Nur so könne die aufrührerische Tätigkeit Tschanghsueliangs gegenüber der neuen mandschurischen Regierung unterdrückt werden. Ein erneutes militärisches Vorgehen Japans in Schanghai werde davon abhängen, wie China sich zu dem Waffenstillstandsabkommen verhalte. Weiter betonte Araki, Japan werde jeden Vorschlag des Völkerbundes glatt ablehnen, der die Unabhängigkeit der Mandschurei nicht achte.

Neuer japanischer Gesandte in China

Schanghai, 28. September. Der neue japanische Gesandte in China Aripochi begab sich an Bord eines Kriegsschiffes von Schanghai nach Nanjing, um dort sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Seine ursprüngliche Absicht, mit der Eisenbahn zu fahren, wurde durch einen Brief einer chinesischen Terrororganisation vereitelt, die dem Gesandten die Ermordung androhte.

Krisenzeit der rumänischen Regierung.

Bukarest, 28. September. In der Kammer begannen am Dienstag nachmittag Verhandlungen über das Agrarrentenverteilungsgesetz. Beide liberalen Parteien, die ursprünglich für das Gesetz waren, gaben scharfe ablehnende Erklärungen ab. Die Verhandlungen dauern an. Ihrem Ausgang wird mit großer Spannung entgegen gesehen, weil das Schicksal der Regierung von der Annahme des Entwurfs abhängt.

Titulescu zurückgetreten.

London, 28. September. Der rumänische Gesandte in London Titulescu hat jetzt sein Entlassungsgesuch bei der rumänischen Regierung eingereicht. In internationalen politischen Kreisen betrachtet man den Rücktritt Titulescus von seinem bisherigen Posten als Protest gegen den bevorstehenden Abschluß eines russisch-rumänischen Nichtangriffspaktes. Titulescu will auch die Vertretung Rumäniens beim Völkerbund niederlegen. Das Ausscheiden Titulescus, der vor einem Jahre rumänischer Außenminister gewesen war und in Rumänien ein hohes politisches Ansehen genießt, hat, wie aus Bukarest gemeldet wird, in den dortigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man nehme in Bukarest an, daß der Schritt Titulescus schwerwiegende innerpolitische Folgen nach sich ziehen werde.

Große Erregung in Bukarest.

Bukarest, 28. September. In Regierungskreisen herrscht über die Entwicklung der außenpolitischen Lage

große Erregung und Verwirrung. Titulescus Rücktritt, den man für eine Demonstration hält, hofft man zwar durch Entsendung des Vizepräsidenten der nationalrumänischen Michalake nach London rückgängig machen zu können. Ob das gelingen wird, ist zweifelhaft, da Titulescu die von Frankreich geforderten direkten Verhandlungen mit den Sowjets zwecks rascher Einigung in der besarabischen Frage strikt ablehnt. Bayda versucht jedoch weiterhin, den französischen Wünschen nachzukommen, da Frankreich deutlich zu verstehen gegeben hat, daß es mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland möglichst bald mit Rußland abschließen wolle und genau wie Polen auf Rumänien nicht länger warten werde. Damit ist die Gefahr völliger außenpolitischer Isolierung Rumäniens in bedrohliche Nähe gerückt, die Bayda um jeden Preis vermeiden will.

Rußland in Besarabienfragen unnachgiebig

Die russisch-rumänischen Paktverhandlungen.

Moskau, 28. September. Zu den Gerüchten über Weiterführung der russisch-rumänischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt wird von russischer Regierungsseite mitgeteilt, daß irgend welche Zugeständnisse oder Kompromisse in der besarabischen Frage nicht in Frage kommen könnten. Eine Anerkennung Besarabiens als untrennbaren Teil des Königreiches Rumänien könne von der Sowjetregierung in keinem Falle ausgesprochen werden.

Stundung der deutschen Schulden an Amerika.

Washington, 28. September. Das Schahamt gibt bekannt, daß die Regierung der vertragsmäßig vorgesehenen Stundung der am Freitag fälligen deutschen Zahlungen für mixed claims und Besatzungskosten in einer Gesamthöhe von 7,8 Millionen Dollar zugestimmt habe.

Vor dem Verbot der kommunistischen Partei in Belgrad.

Sofia, 28. September. Der Justizminister hat die Staatsanwälte in der Provinz angewiesen, Material zu sammeln über die bisher geführten Prozesse gegen Abgeordnete der kommunistischen Arbeiterpartei und über deren Teilnahme an der verbotenen kommunistischen Bewegung. In Regierungskreisen scheint die Absicht zu bestehen, Maßnahmen zur Auflösung der Arbeiterpartei zu treffen, was zu die Weisung des Justizministers als Einleitung dienen soll.

Das Klubhaus der Arbeiterpartei in Sofia wurde in der Nacht durch Unbekannte überfallen, die Einrichtung zerstört und das gesamte Archiv weggeführt. Dieser Überfall wird verschieden gedeutet: Teils meint man, daß die Kommunisten ihn selbst ausgeführt haben, um den sie belastenden Schriftwechsel zu retten, andererseits hält man es aber auch für möglich, daß politische Gegner sich das Archiv gewaltsam angeeignet haben, um es bei den sicher bevorstehenden Maßnahmen gegen die Kommunisten politisch auszunutzen.

Die Verluste des englischen Weberstreiks.

London, 28. September. Die Verluste der englischen Baumwollindustrie infolge des Weberstreiks in Lancashire werden auf rund 400 Millionen Plothy geschätzt. Die Kosten der Gewerkschaften, Streikgelder usw., belaufen sich auf etwa 12 Millionen Plothy.



Politis,

der Vorsitzende der augenblicklich in Genf tagenden Völkerbundsversammlung. Politis war früher griechischer Ministerpräsident und ist gegenwärtig griechischer Gesandter in Paris.

Sanacijapresse in Nöten.

Der starke Niedergang der Sanacijapresse gibt den Regierungskreisen stark zu denken. In der kommenden Woche soll nach Warschau eine Konferenz der Schriftleiter und Herausgeber der Sanacijazeitungen einberufen werden, um über die kritische Lage, in der sich diese Unternehmen befinden, zu beraten.

Große Sensation hat in Warschau eine Anzeige des Gerichtsvollziehers im gestrigen „Kurjer Warszawski“ hervorgerufen, in der eine Sehmashine der „Gazeta Polska“, also der offiziellen Sanacija- und Regierungszeitung, zur Lizitation gestellt wird, und zwar für den Preis von 10 000 Plothy. Diese kleine Anzeige ist um so bemerkenswerter, da sämtliche Lizitationsanzeigen der Warschauer Gerichtsvollzieher bisher in der „Gazeta Polska“ erschienen waren, nur diese eine, die die „Gazeta Polska“ selber angeht, erschien im „Kurjer Warszawski“.

Tagesneuigkeiten.

Die Arbeitslosigkeit in Lodz.

Raum ein Drittel der Arbeitslosen registriert. — Die meisten Arbeitslosen bekommen keine Unterstuetzungen.

In der vergangenen Woche waren in der Fursorgeabteilung des Wojewodschaftsamts 11 158 arbeitslose physische und Kopparbeiter registriert. Im Verhaeltnis zur Vorwoche ist die Zahl um 102 Personen gefallen.

Diese Zahlen entsprechen, wie aus den Arbeiterverbaenden mitgeteilt wird, bei weitem nicht dem tatsaechlichen Stand. Registrierte unterstuetzungsberechtigte Kopparbeiter gibt es in Lodz gegen 1600 Personen.

Die Aufstellung einer genauen Statistik ist deshalb schwer, weil sich nur diejenigen Arbeitslosen registrieren, die Unterstuetzungen erhalten koennen. Im Arbeitsvermittlungsammt registrieren sich ebenfalls sehr wenig Arbeitslose, weil das Arbeitsvermittlungsammt nicht einmal imstande ist, einem geringen Teil der Nachsuchenden Arbeit zu verschaffen.

Werden Tabakwaren billiger?

In kaufmaennischen Kreisen wird in Kurze eine Verordnung des Finanzministeriums ueber die Herabsetzung der Preise fuer Erzeugnisse des Tabakmonopols erwartet.

Die Eintragung des Jahrgangs 1912.

Angefangen vom Sonnabend, dem 1. Oktober, beginnt im Militaerbuero des Lodzger Magistrats, Zawadzkastrasse Nr. 11, die Eintragung der Rekruten des Jahrgangs 1912 sowie derjenigen Maenner des Jahrgangs 1909 und der aelteren Jahrgaenge, die sich bisher nirgends zur militaerischen Eintragung gemeldet haben und nicht in die Rekrutenlisten eingetragen worden sind.

Die im Oktober zahlbaren Steuern.

Im Oktober sind folgende Steuern zu zahlen: Bis zum 7. Oktober die Steuer fuer die Septemberehaelter. Bis zum 15. Oktober die staatliche Steuer vom Umsatz, der im September von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und von Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie erzielt wurde.

jaeh. Bis zum 5. und bis zum 20. Oktober die Steuer vom elektrischen Strom, und zwar fuer die Rechnungen bis zum 1. und bis zum 15. Oktober. Bis zum 31. Oktober alle hinausgeschobenen oder in Raten zerlegten Steuern, sowie diejenigen Steuern, fuer die Zahlungsaufforderungen versandt wurden.

Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Bemuehen des Roten Kreuzes haelt am Sonntag, dem 2. Oktober, um 12.30 Uhr im Lokale der YMCA., Petrikauer 89, Herr Jng. Kloczkowski einen Vortrag ueber das Thema „Die Rolle des Wassers bei der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten“.

Die Ortsgruppe Lodz-Sued

veranstaltet am Sonnabend, dem 1. Oktober, um 8.30 Uhr abends im Lokale, Lomzynska 14, einen Preispreferenzabend, zu welchem Freunde dieses Spiels hoefl. eingeladen sind.

Verbilligte Fahrkarten nach Kuba und Mexiko.

Die Lodzger Abteilung des Auswandererreferats teilt mit, dass die Schiffstatten nach Kuba und Mexiko billiger geworden sind. Nach Havana koestet die Fahrt jetzt 640 Zloty, fruher 870 Zl., und nach Vera Cruz 660 Zl., fruher 890 Zloty.

Von der Gesundheitsabteilung des Magistrats.

Ausgang der Typhusepidemie. — Das Budget fuer 1933-34. — Die Frequenz auf den Kinderspielplaetzen.

Gestern fand unter Vorsitz des Schoeffen Dr. Alexander Margolis eine Sitzung der Delegation der Gesundheitsabteilung des Magistrats statt, in welcher nach Ehrung der verstorbenen staedtiischen Aerzte Dr. Sterling, Dr. Jasinski und Dr. Lewitan der Leiter der Sanitaetsabteilung des Magistrats Dr. Misjon Bericht ueber den sanitaeren Zustand der Stadt erstattete.

Sodann wurde der Budgetvoranschlag der Gesundheitsabteilung fuer das Jahr 1933-34 bestaetigt. Das Budget schliesst mit der Summe von 4 145 839 Zloty ab, von welcher Summe 106 608 Zloty fuer Verwaltungsausgaben, 658 138 Zloty fuer hoefentliche Hygiene und sanitaere Massnahmen, 3 190 322 Zloty fuer das Spitalwesen und 190 771 Zloty fuer veterinaere Massnahmen vorgesehen sind.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ueber die staedtiischen Kinderspielplaetze berichtet. Danach stellte sich die Frequenz auf den Kinderspielplaetzen wie folgt dar: Die 35 staedtiischen Kinderspielplaetze (im vorigen Jahre waren es 27) wurden in diesem Sommer an 81 Tagen von 298 455 Knaben und 287 743 Maedchen aufgesucht, was eine durchschnittliche Tagesfrequenz von 7237 Kindern ausmacht.

Furchtbarer Kindesmord.

Eine Rabennutter erschlaegt ihr uneheliches Kind mit dem Hammer.

Auf der Alexandrower Chaussee in der Naehة des Sanatoriums Rozalin fanden gestern Voruebergehende unter einer Bruecke im Straessengraben die Leiche eines Kindes. An der Leiche waren zahlreiche Spuren von Schlaegen sichtbar, was darauf hindeutet, dass das Kind in grausamer Weise ermordet worden ist.

Greisin von der Straassenbahn ueberfahren.

Gestern mittag wurde in der Narutowicza 40 eine etwa 65 Jahre alte Frau, wahrscheinlich eine Bettlerin, von einem Straassenbahnwagen der Linie 7 ueberfahren.

Unfaelle bei der Arbeit.

In der Geyerischen Fabrik, Petrikauer 282, wurden der Slonka 19 wohnhafte Arbeiterin Janina Kazmierka drei Finger der rechten Hand abgerissen.

Auf dem Anwesen des Edward Sobuch in der Tokarzowskiego 25 entstand gestern Feuer, durch das ein Schuppen und die Scheune vernichtet wurden. Der Schaden betraegt 4000 Zloty.

Der Hunger.

An der Ecke der Rogowskastrasse und des Leonhardt'schen Ringes brach der 62jaehrige obdach- und beschaeftigungslose Karol Janczarek vor Entkraefung und Hunger zusammen. Er wurde vom Wagen der Rettungsbereitschaft nach der staedtiischen Krankensammelstelle gebracht.

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

Thea beantwortete die Fragen nach bestem Wissen und Gewissen. Nur das Schlimmste wagte sie nicht zuzugeben: Paul Wendorf sollte wegen verschmaelter Liebe aus dem Hinterhalt auf Pshlander schiessen?

Aber dann, nach beendetem Gesprach, als Helbing der Polizei noch den Fund der Kugel mitgeteilt hatte, sank Thea wie vernichtet auf den naechsten Stuhl. Frau Helbing war um sie besorgt wie eine Mutter.

„Armes Gascherl, das ist zuviel Aufregung nach dem jungen Gluek von gestern.“ Und sie strich beruhigend mit zitternder Hand ueber das seidige Gelock ihres blonden Haeres.

Thea hielt die Lider krampfhaft geschlossen. Heute fuermte alles auf sie ein. Es gibt in jedem Menschenleben Tage, an denen der Himmel offen steht, und Tage, die ein Hoehstmaass an seelischer Widerstandskraft fordern.

Unter den dunklen Wimpern, die wie kleine Halbmonde von gesponnenem Glas auf den blassen Wangen lagen, perlten Traenen hervor. Schon der Gedanke, dass es Kreaturen gab, die dem liebsten Menschen, den man auf der Welt kannte, nach dem Leben trachteten, war nieder-schmetternd. Wendorf — Paul Wendorf —, der erste Mitarbeiter ihres Vaters, ein Moerder? Sollte seine Liebe wirklich so tief gefessen haben, dass sie nun, in erzwungener Entfremdung, ins Verbrechen umschlug?

Ganz fluechtig kam Thea Lucanus der Gedanke, dass es doch vielleicht besser gewesen waere, dem Rat der Mutter zu folgen und die Werbung Wendorfs zu erhoeren. Dann waere ihr Leben in breiten, gesicherten Geleisen dahingerollt. Es haette keine nennenswerten Erschuatterungen gegeben, keinen Kampf, keine Aufregung.

Aber sofort daemnte sie solche Gedanken zurueck.

Unsinn! Sie war nicht mehr die kleine, verhaessliche Thea Lucanus von ehemals. Heute stand sie als Braut eines zaehnen Kaeampfers, eines ganzen Mannes auf eigenen Fuesen und muesste versuchen, auch ohne Erfahrungen mit dem Leben fertig zu werden. Der Mensch erwartet immer recht hueblich schmachthafte Verhaeltnisse, ein warmes Plaetzchen an der Sonne, lamplosen Gewinn und dergleichen bequeme Sachen. Und muesste doch wissen, dass es auf Erden kein Gluek gibt, das einem Menschen verdienstlos in den Schooss faellt.

Mit einem Ruck richtete sich das tapfere Maedchen auf. „Es ist gut so. Wir muessen den Kampf mit den Widerwaertigkeiten aufnehmen. Ivar hat recht, wenn er behauptet: es laufen ungezaehlte Teufel in Menschengestalt herum.“

Sie sprach leise, sich zum Troeste, fest entschlossen, den selbstgewaehlten und eingeschlagenen Weg bis zum Ende zu gehen.

So sprach Thea, die Erwachte. Und jetzt hielt draussen ein Wagen, dem Konrad Lucanus entstieg. Sein Gesicht war durch Haerte zu einer starren Maske gepraegt worden.

Thea, dieser Tag ist noch nicht zu Ende...

Vierzehntes Kapitel.

Breit und wuechtig stand Lucanus im Tuerrahmen, Auge in Auge mit seiner Tochter. Sie kam mit kleinen, zierlichen Schritten auf ihn zu, hielt ihm die Hand hin.

„Gruess Gott, Vater. Schon, dass du kommst.“ Leere Redensart, ohne Inhalt. Die Falten um Lucanus' Mund blieben. Thea begriff. Sie zog ihn mit hinauf ins Laboratorium. Unten schnitt Helbing ein Gesicht, neigte sich seiner Frau zu. „Pauline, jetzt gib's die Abrechnung...“

Die Alte seufzte beklaemert. „Heut' ist der Teufel los.“ Lucanus achtete nicht auf den hingeschobenen Stuhl. Sein Blick wanderte geringschaetzig ueber die Einrichtung. „Wie braun du bist, Vater! Und wie gut du aussehst!“

Thea war unstaecher. Sie wusste nicht, wie sie diesen Besuch deuten sollte.

„Ich bin gekommen, dich zu holen“, sagte Lucanus ernst, ohne jede Einleitung. In seinen Worten wucherte Nachdruck.

Thea war darauf vorbereitet. Trostdem traf sie des Vaters kalte Saechlichkeit hart. Sie wusste nun, dass es Kampf geben wuerde. Die Mutter hatte gut vorgearbeitet.

„Dein Besuch freut mich, lieber Vater!“ Sie machte eine kleine Pause, fand nicht gleich die Ueberleitung, schreckte vor der Entscheidung zurueck. Dann brach sie das Schweigen, erklarte undiplomatisch: „So leid es mir tut — ich kann nicht mit dir fahren...“

Sein Kopf fuhr herum. Zwischen seinen Brauen standen zwei scharfe Falten. Spottisch und unglaeubig fragte er: „Was kann dich hier halten?“

Thea witterte Morgenluft. Mit beiden Haenden nach des Vaters Arm greifend, offenbarte sie in wenigen Worten ihre Liebe: „Was du hier siehst, sehest mich. Ivar Pshlander ist kein Pshantast. Er hat sein ganzes Wissen in diesen Maschinen festgelegt. Ich bin ihm Gehilfin und Kameradin geworden. Er kann mich nicht mehr entbehren.“

Lucanus pffiff durch die Zaehne. Sein Gesicht straffte sich ueber den Nackenknochen. Thea kannte das. Wenn der Vater die Kiefer zusammenbiss, stand sein Stimmungsbaremeter auf Sturm...

„Also doch eine Liebshaft!“ Mirschte er. „Liebe — Vater!“ verbesserte Thea, sich fest auf beide Fuesse stellend. Trost und Stolz steiften ihr den Nacken. In ihren blauen Augen verdraengten die Pupillen fast die hellen Iris.

Lucanus fuellte den Adelsstich und lachte geringschaetzig. „Was kann dir dieser Mensch sein? Wer ist Pshlander? Welche Verdienste hat er aufzuweisen?“ Der kuehl rechnende Fabrikherr sprach aus ihm.

Seine Tochter reagierte nicht. Sie wusste, dass sie auf diese Art mit dem Vater nicht einig wurde. Und auf einen Bruch wollte sie es nicht antommen lassen.

Sport-Turnen-Spiel

Polen verliert gegen Oesterreich den Ländertkampf mit 58:62.

Gestern fand in Wien der leichtathletische Ländertkampf zwischen Polen und Oesterreich statt, der die Oesterreicher als Sieger sah. Nach dem höchst interessanten Verlauf der einzelnen Konkurrenzen, die jeweils mit 4 Punkten für den Ersten, 3 für den Zweiten, 2 für den Dritten und 1 für den Vierten gewertet wurden, belegte Oesterreich 62 Punkte, Polen dagegen nur 58. Polens Niederlage hat allgemein überrascht. Nach dem zwar knappen Siege über die Tschechoslowakei, hatte man auch hier einen weiteren Erfolg erwartet. In der polnischen Mannschaft haben aber die Kurzstreckenläufer versagt. Auch die olympische Stafette brachte den Polen nur die zweiten Punkte ein. In den übrigen Konkurrenzen dominierten zum Teil die polnischen Leichtathleten. Die einzelnen Resultate lauten:

- 100 Meter: 1. Lechner (O) 10,8, 2. Klein (P).
- 400 Meter: 1. Gudenus (O) 50,4, 2. Biniakowski (P), 3. Deutsch, 4. Müller.
- 800 Meter: 1. Maszewski (P) 1:56,8, 2. Bugl (O), 3. Hunschick (O), 4. Kuglinski (P).
- 110 Meter Hürden: 1. Langmayer (O) 15 Sek., 2. Nowosielski (P), 3. Deska (O), 4. Trojanowski (P).
- 3000 Meter: 1. Rusocinski (P) 9:20 Sek. für zwei englische Meilen (Murmis Welterford 8:59,6), 2. Leitgeb (O), 3. Lehan (O), 4. Hartliff (P).
- 4x100+200+300+400 Meter: 1. Oesterreich 2:00, 1 Sek., 2. Polen 2:00, 7 Sek.
- Weitsprung: Peintner (O) 6,71, 2. Nowosielski (P).
- Hochsprung: Plawczyk (P) 1,83 Meter, 2. Niemiec (P), 3. Juszczyński (O).
- Stabhochsprung: Schneider (P) 3,70 Meter, 2. Kluf (Polen).
- Diskus: Janausch (O) 48,73 Meter, 2. Heljasz (P), 3. Stadler (O), 4. Wiczorek.
- Speerwurf: 1. Mikrut (P) 60,70 Meter, 2. Bezwoda (O), 3. Turcik (P).
- Kugelstoßen: 1. Heljasz (P) 14,60 Meter, 2. Better (O), 3. Janausch (O), 4. Kluf (P).

Große Radrennen im Helenenhof.

Wie wir bereits angekündigt haben, kommen am Sonntag im Helenenhof große Radrennen zum Austrag. Der veranstaltende Verein, der Sportklub „Union-Touring“, hat für diesen Renntag die Elite der polnischen Rennfahrer verpflichtet. Es werden starten der Fliegermeister von Polen Majewski, der Langstreckenmeister Poponecki und der zur ersten Klasse zählende Nicinski, Michalaf, Dleci und Targonski. Ferner hat die Teilnahme zugesagt der in Warschau lebende Perjer Mi Usad Bahador. Der Perjer ist ein ungemein schneller Fahrer, dessen Leistungen die der besten Polen gleichkommen.

Gegen dieses große Warschauer Aufgebot stehen die besten einheimischen Rennfahrer. Nur Eindrödter wird nicht mit von der Partei sein, da ihm vor Tagen ein böses Unglück zustieß und den waderen Streiter aufs Krankenbett warf.

Das Programm ist reichhaltig und interessant zusammengestellt. Neben dem Hauptlauf, an dem sich alle Rennfahrer beteiligen und der den schnellsten Fahrer des Tages herausbringen soll, sind noch Nebenrennen sowie auch ein 40-Kilometer-Mannschaftsrennen vorgesehen. Als Attraktion muß jedoch das beabsichtigte Rennen hinter kleinen Straßenmotoren angesehen werden. Hier sollen sechs Fahrer, drei Warschauer und drei Lodzer um die Lorbeeren kämpfen. Diese Art Rennen sind in Polen neu, da-

gegen haben sie sich im Auslande schnell eingeführt, was auch hier bei uns in Polen zu erwarten ist.

Aus dem Geschilderten ist zu ersehen, daß diesmal U.-L. seinen Radrennsportanhängern wirklich etwas Gutes bieten will. Hoffentlich bringt das Publikum der Veranstaltung ein gebührendes Interesse entgegen.

Fußball-Ländertkampf Polen — Italien.

Nach den am Sonntag stattfindenden Ländertreffen Polen — Lettland und Polen — Rumänien wird die pol-

nische Nationalelf am 28. Oktober ein weiteres Ländertreffen gegen Italien bestreiten.

Straty leitet Polen — Lettland.

Den Fußball-Ländertkampf Polen — Lettland leitet der Rumäne Straty.

Tragischer Tod eines Radfahrers.

Am Sonntag fand auf der Laster Chaussee ein Radrennen statt, um den besten jüdischen Radfahrer von Polen festzustellen. Daran nahm auch der 17jährige Weißbart von der Lodzer Hasofa teil. Während des Rennens kam Weißbart so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er verschied. Die Beerdigung fand bereits gestern im Beisein zahlreicher Vereine und Sportbehörden statt. Der Tod des jungen Radfahrers hat in den Sportkreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Schmelings Sieg über Walter.

Walter gibt nach der 8. Runde völlig zerichlagen gegen den Deutschen auf.

Der deutsche Eckschwergewichtsweltmeister Max Schmeling errang bei seinem Kampfe gegen den hervorragenden amerikanischen Schwergewichtler Mikey Walter, der in der Long Island-Arena vor 30 000 Zuschauern stattfand, einen überzeugenden Sieg. Der Deutsche richtete Walter durch genaue Körper- und Gesichtstreffer so zu, daß er nach der 8. Runde den Kampf ausgab. Der Sieg des Deutschen wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen. Schmeling hat sich durch diesen Sieg für eine nochmalige Begegnung um den Weltmeistertitel mit Charley qualifiziert.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn hatten sich etwa 30 000 Zuschauer im Freiluftstadion eingefunden, die Schmeling gegen Walter in der Vorrunde um die Vorkampfweltmeisterschaft kämpfen sehen wollten. Schmeling dürfte bei diesem Kampfe etwa 100—150 000 Dollar erhalten, doch hat der Oberrichter Schieltag in der Carnera-Schmeling-Angelegenheit einen Schiedspruch gefällt, wonach das Geld bis zur endgültigen Weilegung des Streit es einbehalten werden soll. Unter den Zuschauern sah man u. a. unter den Ehrengästen Bürgermeister Mc Kee, den deutschen Konsul Schwarz, eine große deutsche Kolonie, Sharkey, Tunney, Carnera und andere. Vor dem Hauptkampf wurden noch vier Vorkämpfe durchgeführt.

Unter großem Tumult erschienen nun die Kämpfer. Walter betrat als erster den Ring, bekleidet mit einem violetten Sweater. Der Empfang durch das Publikum war sehr flau. Mit größerem Beifall wurde dann Schmeling empfangen, der auf Walter zuging und ihm die Hand schüttelte. Als Schiedsrichter wurde dann Jack De n n i n g beauftragt. Walter hatte links unter dem Auge und unter der Nase mit Heftpflaster zwei Trainingswunden verklebt. Dann wurde Sharkey im Ring vorgestellt. Sofort setzte ein großer Tumult ein. Ein Teil der Zuschauer jubelte ihm zu, der andere Teil piff ihn nieder. Dann erschien Carnera, wenig freundlich begrüßt und schließlich Dempsey, der von allen am herzlichsten empfangen wurde. Der Kampf begann:

1. Runde: Heftiger Schlagwechsel. Der Kampf wird gleich sehr erbittert geführt. Auf einen linken Magenhaken des Deutschen ging Walter bis 6 zu Boden. Die Runde geht an Schmeling.

2. Runde: Walter landet heftig auf den Kopf. Schmeling erwidert mit harten Linken. Schmeling landet erneut einen Magen Schlag. Walter bricht zusammen, kommt aber sofort wieder hoch. Es folgt ein erbitterter Schlagwechsel, in dem der Amerikaner kleine Vorteile hat. Schmeling wurde gegen Ende der Runde an die Seile gedrückt.

3. Runde: Ständiger Schlagwechsel und sehr harter Kampf. Schmeling landet einen gefährlichen linken Haken. Walter geht im Clinche. Schmeling ist in dieser Runde hoch überlegen.

4. Runde: Zwar ist Schmeling im Nahkampf jetzt überlegen, aber wiederholt vom Clinche gezwungen. Walter gelingt es, Schmelings Mund aufzuschlagen. Schmeling blutet. Die Runde geht an Walter.

5. Runde: Schmeling wird jetzt auch eine Augenbraue aufgeschlagen. Er blutet ziemlich schwer. Heftiger Schlagwechsel.

6. Runde: Der Kampf ist wieder ausgeglichen. Schmeling bevorzugt Schläge auf den Kopf. Walter bearbeitet bei Schmeling den Körper. Gegen Ende der Runde hat Schmeling mehr vom Kampf. Die Runde geht an den Deutschen.

7. Runde: Uninteressanter Schlagwechsel, wobei jedoch Walter einige kleine Vorteile für sich buchen konnte. Diese Runde konnte der Amerikaner zu seinen Gunsten gestalten.

8. Runde: Ein wilder Schlagwechsel leitet die 8. Runde ein. Walter geht bis 7 zu Boden, steht dann aber wieder auf und taumelt auf Schmeling zu, der ihn mit Rechtshaken empfängt. Schmeling schlägt Walter dann zum zweitenmal zu Boden. Der Amerikaner konnte sich erst bei 9 wieder erheben, geht auf Schmeling zu, der ihn erneut mit einer wilden Serie von Schlägen empfangt. Kurz vor Schluss der Runde schlug Schmeling den Amerikaner dann zum drittenmal zu Boden. In einem großen Tumult ging dann unter, ob der Kampf abgebrochen sei oder, ob die Sekundanten das Handtuch geworfen hatten.

Walter hatte beide Augen fast vollständig geschlossen. Das Gesicht war grauam zugerichtet. Seine Sekundanten und die Pfleger bemühten sich vergeblich, ihn wieder herzurichten und so eilte sein Manager Barnes auf den Ringrichter zu und teilte ihm mit, daß Walter kampfunfähig sei und den Kampf aufgebe. Der Ringrichter erklärte darauf Max Schmeling zum Sieger durch technischen K. o.

Pariser Modejournal
„Paris Mode“
 Heft Oktober bereits eingetroffen. Preis 2 Zloty
 Buch- und Zeitungsvertriebsstelle
 „Volksprelle“, Petrusauer 109

Der Fallschirm-Weltrekord

von Lola Schröter.

In den „Hamburger Nachrichten“ gibt die junge Fallschirmfliegerin Lola Schröter über ihren Weltrekord-Ab sprung, von dem wir bereits berichtet haben, folgende anschauliche Schilderung:

Als ich von Chemnitz nach Kiel und dann zur Seeflugstation der Luft-Hansa in Holtzenau kam, dachte ich nicht, daß ich mit einem Weltrekord nach Hause gehen könnte.

Aus 7350 Meter Höhe sprang ich auf die Erde herunter. Es war mein 175. Sprung, also ein Jubiläum. Und jetzt, wo ich es hinter mir habe, kann ich es ja sagen: es war mein schönster Sprung.

Als ich mir die Maschinen in Kiel ansah, paßte mir keine so recht. Bis ich die Seeflugmaschinen in Holtzenau sah. Der Flieger Kubrich, den man in Kiel das Klüken nennt, arbeitete an der Maschine gerade herum und machte einen recht vertrauensweckenden Eindruck auf mich. Er war gleich bei der Sache. Also sprang ich eben einmal von einem Seeflugzeug ab. Zum ersten Male in meinem Leben.

Wir warteten also einigermaßen klares Wetter ab und flogen dann ab. Man macht ja nicht so viel Aufhebens von einem solchen Flug. Langsam schraubten wir uns

höher. Ich saß hinten in der geschlossenen Maschine mit meinem Fallschirm. Um das linke Bein hatte ich mir eine Schwimmweste gebunden. Man weiß ja nie, was für ein Wind einen packt. Und hier oben so nahe am Meer, da kann so etwas peinlich werden. Ich sah nur noch auf den Höhenmesser. Das Klüken schielte nach mir, ob ich noch nicht abspringen wollte. Endlich winkte er, daß es nicht mehr höher ginge.

Ich machte mich also fertig. Wir hatten den Sauerstoff schon vorher angeschaltet, denn es ist dünn in den Höhen über 6000 Meter. Noch einmal nahm ich mir ordentlich die Lungen voll. Ich atmete an Sauerstoff in mich hinein, was ich konnte. Dann winkte ich dem Bordmonteur zu, ob er die Maschine gedrosselt habe. Der verstand aber wohl irgend etwas anderes. Jedenfalls stieß ich die Luke auf und sprang in die Tiefe. Wie ich später erfuhr, geschah das bei einer Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde.

Beim Springen dachte ich dreierlei: geht der Fallschirm auf, sonst muß ich ihn aufmachen; wirst du so hoch in der Luft auch nicht schwummrig. Das darfst du auf keinen Fall. Wo kommst du nun runter? Ueber Land oder über Wasser?

Während ich das dachte, fiel und fiel ich weiter. Der Fallschirm hatte sich großartig geöffnet. Ich schwebte. Man kann das nicht beschreiben, dieses Gefühl des Schwebens. In der Höhe, in der dünnen Luft fiel ich schneller, dann nachher langsamer, so rund fünf Meter in der Se-

lunde. Bei Rendsburg etwa war ich abgesprungen. Die genauen Zahlen müssen natürlich noch amtlich kontrolliert werden. Die vorläufigen Feststellungen sind: ich sprang aus 7350 Meter Höhe. Bisheriger Weltrekord lag bei 6000, mein höchster Sprung war bis jetzt 4400. Ich schwebte in 28 Minuten zur Erde hernieder und legte in diesem Sprung rund 45 Kilometer zurück.

Ich landete beim Selenter See. Ich hatte vorsichtshalber im letzten Teil des Abstiegs die Schwimmweste für alle Fälle schon losgemacht. Aber ich brauchte sie nicht. Ich kam auf Land...

Aber meine neuen Erlebnisse waren noch nicht zu Ende. Das Klüken hatte mich beobachtet und kam mir nachgeflogen. Er landete auf dem Selenter See und schickte mir den Bordmonteur in Gummistiefeln, damit er mich auf den Schultern zum Flugzeug trage. Dort hatten sie inzwischen Blumen aufgebaut. Es war wirklich sehr, sehr nett alles. So kamen wir denn heil und glücklich und mit einem Weltrekord, gebucht in den Instrumenten, nach Holtzenau zurück.

Ein großer Sprung, mein größter, der größte Fallschirmab sprung überhaupt. Sie können sich vorstellen, daß ich glücklich bin.

Im nächsten Frühjahr will ich mit dem Klüken einer noch höheren Sprung wagen. Piccard werde ich freilich keine Konkurrenz machen können in bezug auf die Höhe. Aber was die Sprunghöhe angeht — denke ich meinen eigenen Fallschirmrekord zu überbieten.

Nus Welt und Leben.

Das Elektrizitätswerk in Brüssel zerstört.

Explosion einer Turbine.

Im Brüsseler Elektrizitätswerk brach ein Großfeuer aus. Die ganze Stadt ist ohne elektrischen Strom und die Zeitungen können nicht erscheinen. Für die elektrische Stromlieferung steht jetzt nur noch ein untergeordnetes Werk zur Verfügung. Das große Hauptwerk mit seinen riesigen Turbinen ist vollkommen zerstört. Das Feuer entstand in der großen Maschinenhalle. Die dort befindlichen Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Nur ein Arbeiter wurde verletzt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Eine ungeheure Menschenmenge belagert das abgebrannte Elektrizitätswerk.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 100 Millionen Franken geschätzt. Entstanden ist das Feuer durch Explosion einer Turbine, der ein Delbrand folgte. Es ist gelungen, die Stadt von einer anderen elektrischen Zentrale her mit Strom zu versorgen. Daher können nun auch die Zeitungen erscheinen.

Eisenbahnunglück in Ungarn.

2 Tote und 2 Verletzte.

Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Strecke Orzova in Ungarn entgleisten die beiden Lokomotiven und 2 Güterwagen und stürzten die Böschung hinab. Ein Lokomotivführer und zwei Fahrgäste wurden tot aufgefunden. Der andere Lokomotivführer und ein Bremser erlitten schwere Verletzungen.

Bulgarischer Scharfrichter ermordet.

In Sofia ist am Mittwoch bei einer politischen Auseinandersetzung in der Zigeunergasse der bulgarische Scharfrichter Jazara getötet worden. Jazara hatte besonders nach dem Sprengstoffattentat auf die Kathedrale im Jahre 1925 zahlreiche Hinrichtungen vollzogen. Der Mörder konnte bisher nicht ermittelt werden.

Was ist unter Grönlands Eis?

Keine nähere Frage, sondern ein Problem von größter wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Tragweite: Was ist unter dem Grönlandeis? Professor Erikson, Professor an der Columbia-Universität und gebürtiger Skandinavier, ist der Ansicht, daß es sich auf jeden Fall lohnen würde, Bohrungen in größerem Maßstabe im Inlandeise Grönlands vorzunehmen. Er meint, daß sich hierbei sicher ergeben würde, in welchem Umfange Grönland früher, d. h. vor der sogenannten „Grönland-Eiszeit“ (Grönland war nicht immer unter Eis!) Vegetation, also heute Kohle, aufwies bzw. aufweist.

Der Gedanke, daß unter Grönlands Eis umfangreiche Kohlenlager sich befinden, ist nicht von der Hand zu weisen. Auf Spitzbergen z. B. sind Kohlenlager vorhanden und werden, soweit im Tagebau zugänglich, auch heute schon abgebaut. Da die Kohlenvorräte der Welt bei der zunehmenden Industrialisierung in kürzerer oder längerer Zeit erschöpft sein werden, könnte die Grönland-Kohle der Erde einmal sehr nützlich sein — vorausgesetzt, daß man Abbaumethoden findet, die ein Arbeiten unter derart ungünstigen klimatischen und örtlichen Verhältnissen, wie sie in Grönland herrschen, ermöglichen. Durch die Vornahme von Bohrungen könnte man aber schon heute Erfahrungen sammeln, wie man im ewigen Eise arbeitet. — Der Vorschlag Prof. Eriksons hat in der amerikanischen Öffentlichkeit und in Kreisen der Industrie starken Widerhall gefunden.

Kampf mit Hornissen in Hamburg.

Die Hamburger Feuerwehr hatte einen vierstündigen Kampf mit einem Hornissenschwarm zu bestehen. Viele Einwohner wurden durch Stiche lebensgefährlich verletzt. Das Hornissenneest wurde durch Brandsätern vernichtet.

Erdbeben und Tornado.

Athen, 28. September. Die Erdbebenkatastrophe in Griechenland hat Tausende an Toten und Verletzten gefordert. Immer neue schreckliche Einzelheiten treffen vom Erdbeben ein. Allein 23 Ortschaften auf der Halbinsel Chalcidice sind schwer beschädigt. Eine kleine Insel, die von 200 griechischen Familien bewohnt war, ist völlig im Meer versunken. Man glaubt, daß hier allein 800 Personen umgekommen seien.

Die Verbindungen mit dem Berg Athos sind unterbrochen. Ueber das Schicksal des historischen Klosters ist man noch im Ungewissen.

Bei dem Erdbeben wurden insgesamt 2600 Häuser völlig zerstört und weitere 850 so beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Die technischen Bauten der Kassandra wurden gänzlich vernichtet. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 141, die der Verwundeten mit 403 angegeben, davon 52 Schwerverletzte. Der Sachschaden beziffert sich auf viele Millionen Drachmen. Allein zum Aufbau von Erzholzgehäusern sind 27 Millionen Drachmen notwendig. Entgegen anderen Meldungen ist das Inselchen Amuliani nicht im Meer versunken. Auf dem heiligen Berge Athos wurde nur geringer Schaden angerichtet.

Englische Flottenhilfe im Erdbebengebiet.

London, 28. September. Der Chef der englischen Mittelmeerflotte Sir Ernie Chatfield ist mit sämtlichen verfügbaren Schiffen nach dem griechischen Erdbebengebiet gefahren. 4 Schlachtschiffe und die 4 Zerstörerflottille sehen bereits bei Mudros.

Das Tornadounglück in Portorico.

New York, 28. September. Das Tornadounglück in Portorico hat mehr als 200 Tote und über 1000 Ver-

letzte gefordert. Hunderte von Familien sind obdachlos. Die gesamte Ernte von Früchten und Kaffee wurde vernichtet. Unzählige Gebäude sind durch den Tornado zerstört worden. Die Verbindungen mit dem Innern der Insel sind unterbrochen. Die Hauptstadt bietet den Anblick vollkommener Zerstörung.

Die Stadt ist ohne Wasser, Licht und Fernsprechtätigkeit. Die Dächer der Lagerhäuser sind fortgetragen. Die Warenlager sind durch die Wellenbrüche stark beschädigt. Die Instrumente des meteorologischen Büros sind durch den starken Sturm weggeblasen worden, das Büro selbst ist vollkommen überschwemmt. Die Hilfeleistung ist organisiert worden von Schulen und Kirchen, die in Lager für die Obdachlosen umgebildet worden sind. Das amerikanische Rote Kreuz schickt Zucker, Kleider und Medikamente durch ein Kriegsschiff. Ebenso nehmen die Armee und die Marine der Vereinigten Staaten an der Hilfeleistung teil. Gefangene unterstützen die Bürgergarde in der Arbeit zur Freilegung der zerstörten Straßen.

Portorico, 28. September. Die besonders von dem Wirbelsturm betroffenen Gebiete sind Arecibo und Jayando, hauptsächlich das Gebiet zwischen Jayando und Carolina, wo alle Städte dem Erdboden gleichgemacht sind.

Die Regierungsbüros werden morgen wieder geöffnet sein, als ob nichts geschehen wäre, gemäß dem Wunsch des Gouverneurs, der die Meinung geäußert hat, daß man sich nicht der Verzweiflung hingeben dürfe.

Haiti vom Tornado heimgesucht.

Santo Domingo, 28. September. Der Wirbelsturm, der Portorico verheert hat, hat jetzt San Pedro de Macoris im Süden der Insel Haiti heimgesucht. Alle Vorsichtsmaßregeln sind dort ergriffen worden.

Grauenhafte Szenen bei einer Hinrichtung.

Dreimal auf dem Schafott.

Der zum Tode Verurteilte begnadigt. — Die Lösung des Rätsels.

Vor kurzem starb in England ein Mann, der im Jahre 1907 aus dem Gefängnis entlassen wurde, nachdem er einundzwanzig Jahre dort verbracht hatte. Daß dieser Mann, namens John Lee, noch einmal wieder in Freiheit kommen würde, hatte er selber nicht hoffen können, denn als man ihn verhaftete, nachdem er einen Mord begangen hatte, wurde er zum Tode verurteilt. Gnade hatte er nicht zu erwarten. Die Ermordete hatte ihn als Knaben schon zu sich genommen, er war als Laufjunge in ihrem Geschäft tätig. Eines Tages bestahl sie der zum Jüngling herangewachsene und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, nahm die Frau ihn wieder bei sich auf und gab ihm Arbeit. Bald danach wurde eines Morgens die Nachbarschaft durch Feueralarm geweckt. Das Haus der Frau stand in Flammen; es war wohl gegen die Berechnungen des Verwunders, daß so schnell Leute herbeikamen, denn er hatte wahrscheinlich gehofft, daß durch das Feuer alle Spuren ausgelöscht würden. Stattdessen fand man die alte Dame mit zertrümmertem Schädel in ihrer Wohnstube. Ihr Nachthemd war mit Petroleum besoffen. Neben der Leiche fand man ein Beil, mit dem die Tat verübt worden war.

Der junge Mann wurde verhört und leugnete jede Schuld; er sagte aus, er sei selbst erst durch den Brandgeruch wach geworden, der aus dem Schlafzimmer seiner Arbeitgeberin gekommen sei. Er habe versucht, sie zu retten und habe sie aus ihrem Bett gehoben, um sich mit ihr durch das Fenster in Sicherheit zu bringen. Er hätte die Scheiben zertrümmert, um den Rauch abziehen zu lassen, und die Frau einzuweilen auf den Boden gelegt. Dann sei er hinausgelaufen, um Wasser zu holen. Hier hatte ihn das Mädchen getroffen, dem seine blutbesleckten Hände aufgefallen waren. Wie die Frau getötet worden war, wollte Lee nicht wissen. Noch als das Urteil gefällt wurde, beteuerte er seine Unschuld.

Der Mörder sollte in Exeter hingerichtet werden,

wo schon seit mehreren Jahren keine Hinrichtung mehr stattgefunden hatte. Es mußte deshalb ein neuer Galgen, der in England befanntlich mit einer Falltür versehen ist, angefertigt werden. Lee wurde an einem Montag hinausgeführt zum Schafott. Als er auf der Falltür stand, zog der Scharfrichter an dem Hebel, aber die Falltür bewegte sich nicht. Er schob den Hebel nach vorwärts und nach rückwärts, die Falltür blieb unbeweglich, der verurteilte Mörder verschwand nicht in der Verlenkung. Es war unmöglich, die Hinrichtung an ihm zu vollziehen. Auf einen Wink des Gefängnisdirektors wurden die Fesseln gelöst und Lee in seine Zelle zurückgeführt. Dann wurde der Gefängniswärter gerufen, der die Falltür nachsehen mußte. Er konnte den Fehler nicht finden. Man nahm an, daß durch den heftigen Regen der vorhergehenden Tage das Holz gequollen war, so daß es sich klemmte. Folglich wurde die Luke in die Tischlerei geschafft und die Ränder wurden abgehobelt. Es wurde dem Tischler schnelle Arbeit zur Bedingung gemacht, da der Mörder ja in seiner Zelle auf die Vollstreckung des Urteils wartete.

Er wurde von neuem hinausgeführt zum Schafott, gebunden, der Strick wurde ihm um den Hals gelegt und er stand abermals auf der Luke. Wieder griff der Scharfrichter nach dem Hebel. Aber auch diesmal bewegte sich die Luke nicht.

Der Mörder mußte in die Zelle zurückgeführt werden. Der Tischler wurde gerufen und begann wieder an der Luke zu hoheln. Nach wenigen Minuten konnte der Mörder abermals geholt werden. Zum drittenmal stand er auf dem Schafott. Der Scharfrichter bewegte den Hebel. Einer der Wärter fiel in Ohnmacht, so grauig war das Erlebnis: die Falltür bewegte sich auch diesmal nicht.

Der zum Tode Verurteilte stand ganz still da, ihm war keine Erregung, keine Angst anzumerken. Da gab der Direktor den Wärtern Anweisung, die Falltür mit Keilen zu bearbeiten, aber als auch diese Anstrengungen vergeblich waren, wurde Befehl gegeben, den Mörder in seine Zelle zurückzuführen. Der Direktor meldete nun den seltsamen Vorfall der Behörde, und nachdem man den Fall untersucht hatte, wurde das Todesurteil über diesen Mann aufgehoben und er zu zwanzig Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

Erst nach seiner Freilassung erzählte Lee selbst den Zusammenhang. Ein Freund von ihm, der fest an seine Unschuld glaubte, hatte sich mit dem Gefängnistischler befreundet und auch diesen davon zu überzeugen gewußt, daß hier ein Fehler vorlag. Der Tischler hatte deshalb bei der Konstruktion des Schafotts eine Schraube angebracht, die es unmöglich machte, daß die Falltür irgendeinem Druck nachgab. Auf diese Weise retteten die treuen Freunde den Mann, der bis zu seinem Tode bei seiner Behauptung blieb, daß er das Opfer eines verhängnisvollen Irrtums gewesen sei.



Die neue schwedische Arbeiterregierung.

Das neue Kabinett kurz nach der Vereidigung: zweiter von rechts der neue Ministerpräsident Hansson, zweiter von links Professor Udden, früherer Ministerpräsident in Schweden und viele Jahre hindurch Vertreter seines Landes beim Völkerbund.

Revue-Theater **JAR** Kilińskiego 124
Tel. 215-15
Tramzufahrt mit
Linie 4, 10, 16 u. 17

Morgen, Freitag, 30. Septemb.
Inaugurationspremiere:
Aus technischen Gründen wurde die Eröffnungsvorstellung auf den 30. Sept. verschoben

„Tip=Top“

mit Nina Polatowna, S. Wolinski, W. Sabowski, Basia Kelska, R. Dytrowski, Inre Szenes in den Hauptrollen.

Kauft aus 1. Quelle
Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen
Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen
erhältlich im **Fabrik-Lager**
„DOBROPOL“ Lodz, Piotrowska 73
Tel. 158-61, im Hofe.

Lodzger Sport- und Turnverein
Sonntag, den 2. Oktober d. J., um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale Zatonna 82, ein
Stern- und Scheibenschießen
mit anschließendem gemütlichen Beisammensein, wozu wir alle unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. Die Verwaltung.

LEON GERTNER
LODZ
Kopernika 43 Tel. 207-02
Zgierzka 162 Tel. 191-86



Beerdigungen von den einfachsten bis vornehmsten. Solide und pünktliche Bedienung. Große Auswahl in Eichen-, Kiefern- und Brotkaffern. Niedrigste Preisberechnung.
Im Bedarfsfalle bitte sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden.

Neu eröffnete
Konditorei und Fruchteislokal
„PAVILLON“
Sienkiewicza 40, neben dem Park empfiehlt
Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.
Die besten Kuchen zu 20 Groschen.
Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser gratis
Nach Verzehrung von 3 Portionen die 4. gratis
Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet
Konkurrenzpreise.
Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Trauguttka 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspresse.

Oświatowe
Wodny Rynek
Heute und folgende Tage
Für Erwachsene
Die Tragödie der Verfolgten
mit Helga Tomms, Margarete Schlegel, Walter Slezak, Werner Feuterer
Für die Jugend:
Königliche Reiter
mit Ken Maynard

Rakieta
Sienkiewicza 40
Heute und folgende Tage
Der Ruf der Erde
In den Hauptrollen:
Leda Gloria Sandro Salvini
Beiprogramm:
Sonfilm-Zugabe
Der schmutzige Zuschauertraum ist gegen Unwetter geschützt.
Beginn der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr.
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen.

Corso
Zielona 2/4
Heute und folgende Tage
Bestes großes konturrenzloses Doppelprogramm!
I.
Ming-Ton
Drama aus dem Leben der Chinesen.
II.
Ken Maynard
im Film
Wir verdienen 1000 Dollar wöchentlich
Großer Seitererfolg.

Metro Adria
Przejazd 2 Główna 1
Heute und folgende Tage
Zum erstenmal in Lodz!
Lachsalven rufen hervor die lustigen Komödien:
Ich will nicht dick werden
mit MARIE DRESSLER und POLLY MORAN
und
Karlchen rettet Europa
mit CHARLIE CHASE

Vereinigung deutschsinger Gesangvereine in Polen
Am Sonntag, den 2. Oktober l. J., vormittags 11.30 Uhr, findet im Lokale des Lodzger Männergesangsvereins, Petrikauer 243, die erste
Massenchorprobe
für das Jubiläumskonzert statt. Wir bitten die Vereine, den dritten Band der Bundesliederbücher mitzubringen.
Die Verwaltung.

Albert Klaus
Die Hungernden
Roman
Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienväter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeiterroman.
Preis in Leinen gebunden Pl. 0,50.
Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109.

Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt Zawadzka 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Plätze.

Gegen Abzahlung und für Herren- u. Damen **Garderobe** in großer Auswahl, billigt u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt **Sz. Szafirsztajn**, Nowomiejska 19, 1. Stock, Front, Tel. 118-94.

Kunst-Stopferei für beschädigte Kleidungsstücke u. Teppiche
M. KLEBER
POŁUDNIOWA 20
2. Eingang, 2. Stock

Nachstehende hochinteressante
Bücher
bieten wir den gesch. Lesern zum Kauf an:
Die November-Revolution . . . Müller-Franken
Mit der Kamera und Schreibmaschine durch Europa . . . Gellert
New — Die Geschichte eines Verrats . . . Nikolajewski
Wetterleuchten der Revolution . . . Briodo
Utopolis . . . Kling
Vom Galeerensträfling zum Polizeichef . . . Bidocz
Des Kaisers Aulis . . . Pivier
Der Kaiser ging, die Generale blieben . . . Pivier
Die Hungernden . . . Klaus
Das Leben der Marie Szameital . . . Frank
Ein Dorf im Dschungel . . . S. Woolf
Brandfakeln über Polen . . . Seifert
Der Weg zurück . . . Remarque
Paradies Amerika . . . Risch
Das Leben der Autos . . . Ehrenburg
Film mit Hindernissen . . . Begejact
Wie ein Mensch geboren ward . . . Sorli
Stadt hinter Nebeln . . . Siobmat
Bahn frei für Babette . . . Schwarz
und eine ganze Reihe anderer Bücher und Romane
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109.

Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Al. Kościuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
In unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit **am besten u. billigsten** bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei
P. WEISS Sienkiewicza 18 (Front im Laden) ausgeführt wird.
Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Zahnärztliches Kabinett
Główna 51 Sandomska Tel. 174-93
Künstliche Zähne.
Empfangsstunden bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspresse.

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: In Vorbereitung: Grotteske „Circe“
Capitol: Mistigri
Casino: Besieger der Lüfte
Grand-Kino: Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Luna: Ronny
Metro u. Adria: Ich will nicht dick werden — Karlchen rettet Europa
Oświatowe: Die Tragödie der Verfolgten — Königliche Reiter
Palace: Moskau ohne Maske
Przedwiośnie: Brüder Karamasow
Rakieta: Der Ruf der Erde